

Das Atelier Staeck gibt's jetzt auch in 3D

„Bedeutende kunsthistorische Maßnahme“: Kooperationsprojekt verewigt Klaus Staecks Lebenswerk – Virtueller Rundgang möglich

Von Anica Edinger

Es dürfte der Traum eines jeden Künstlers sein, wenn sein Werk für die Ewigkeit konserviert wird. Für Klaus Staeck ist dieser Traum nun Realität geworden. Im Rahmen eines Kooperationsprojektes zwischen Staeck, der Stadt, dem Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe (ZKM) und dem Institut für Europäische Kunstgeschichte der Universität Heidelberg wurde ein 3D-Scan seines Ateliers in der Ingramstraße in der Altstadt angefertigt. Jeder, der möchte, kann jetzt jederzeit einen virtuellen Streifzug durch „die Höhle“, wie Staeck das Atelier selbst nennt, unternehmen.

Das Projekt wurde kürzlich im Kulturausschuss vorgestellt. Andreas Kohlbecker, Digitalmanager im ZKM, berichtete von der Umsetzung. Zwischen Juli und September hat ein Team um die 5000 Fotografien von Staecks Atelier angefertigt. Durch eine bestimmte Rendering-Technik – unterstützt durch Künstliche Intelligenz – entstand daraus der 3D-Scan. Für die Fotografien mussten die Fenster mit schwarzen Vorhängen abgehängt werden: „Die Lichtverhältnisse mussten stimmen“, erzählt Kohlbecker. Dutzende Heidelberger seien vorbeigekommen und hätten sich „wirklich besorgt“ ob des vermeintlichen Trauerflors erkundigt. Für Kohlbecker habe das eindrücklich gezeigt, wie sehr den Heidelbergern an Staeck und seinem Atelier gelegen ist.

Für Andrea Edel, Leiterin des Kulturamts, ist es ein echter „Identifikationsfaktor“ für die Bürgerinnen und Bürger. „Wir sind sehr stolz, dass wir dieses Projekt machen konnten“, sagte sie im Ausschuss. Werk und Vermächtnis Staecks werden so für die Nachwelt erhalten. Das sei umso wichtiger, da die Zukunft der „Höhle“ ungewiss ist, wie es in der Informationsvorlage der Stadt heißt. „Eine professionelle Dokumentation des Rau-



In seinem Ladenlokal in der Ingramstraße 3 stapeln sich Collagen, Plakate, Publikationen: Es ist das Lebenswerk des Juristen Klaus Staeck. Virtuell kann man jetzt jederzeit durch das Atelier streifen – dank eines 3D-Scans, angefertigt mit über 5000 Fotografien. Archivfoto: Rothe

mes stellt eine bedeutende kunsthistorische und kulturelle Maßnahme dar.“ Seit rund 50 Jahren nutzt Staeck das Ladenlokal in der Ingramstraße 3 als Arbeitsraum, als Ort für den Austausch mit Besuchern und zum Verkauf seiner vielen Werke. Im Laufe der Jahre haben sich dort Zeichnungen, Collagen und Publikationen angesammelt – Staecks Lebenswerk.

Als Klaus Staeck schließlich selbst das Wort ergriff, wurden alle Formalitäten über Bord geworfen. Die Sitzung wurde nicht – wie es die Gemeindeordnung eigentlich vorsieht – unterbrochen. Dem

angesehenen Juristen, Künstler und Grafikdesigner das Wort abzuschneiden, traute sich Sitzungsleiterin und Kulturbürgermeisterin Martina Pfister nur zögerlich. Der mittlerweile 86-Jährige sagte: „Der Beschenkte bin ich!“ Und richtete einen großen Dank an alle, die an dem Projekt beteiligt waren. Seine Arbeit sieht er als „Dienstleistung für andere“. Das habe er immer auch als eine Art Verpflichtung empfunden: etwas davon weiterzugeben, was er in seinem bewegten Leben gesehen und getan hat. Über 1000 Ausstellungen habe Staeck im Laufe sei-

nes Lebens gezeigt, dafür mindestens die halbe Welt bereist. „Meine Intention war immer die Verteidigung der Demokratie, das anfälligste Staatssystem, das wir kennen.“ Die Leute dazu anzustiften, selbst etwas zur Verteidigung dieses wertvollen Systems zu tun, auch das sei stets eines seiner Ziele gewesen. Und den Stadträten gab der einstige SPD-Wahlkämpfer noch eine Botschaft mit auf den Weg: „Macht Eure Arbeit gut als Gewählte!“

Info: Den 3D-Scan gibt es unter <https://t1p.de/2x9q9>.